

Verbandsmitteilungen des VSE = Communications de l'UCS

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **66 (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Energie»: Vorschau auf eine aktuelle Ausstellung im Verkehrshaus der Schweiz, Luzern

Im Sommer dieses Jahres findet im Verkehrshaus der Schweiz, Luzern, eine Sonderausstellung über das aktuelle Thema «Energie» statt. Es handelt sich um ein Gemeinschaftswerk der schweizerischen Energiewirtschaft (Dachorganisationen von Elektrizität, Erdöl, Gas und Kohle) mit Unterstützung der zuständigen Bundesämter und -kommissionen. Bundesrat W. Ritschard wird die Ausstellung mit einer Ansprache über «Energiepolitik heute» am 6. Juni eröffnen.

Die Sonderschau hat den Zweck, den zahlreichen Besuchern des Verkehrshauses den aktuellen, jedoch abstrakten Begriff «Energie» zu veranschaulichen. Sie beruht auf exakten Tatsachen und Statistiken, verzichtet aber auf streng logische Gliederung und verwendet bildhafte Darstellungen, interessante Modelle und einleuchtende Vergleiche. So wird zum Beispiel gezeigt, wie drastisch der Energieverbrauch von «Herrn Schweizer» sich in den letzten 50 Jahren gesteigert und verändert hat, wo und auf welche Weise sich Energieverluste vermeiden lassen, welcher Aufwand zur Sicherung unserer Energieversorgung jetzt nötig ist und wie überhaupt in Zukunft unser Energiebedarf gedeckt werden kann.

In diesem Zusammenhang ergibt sich der Hinweis darauf, dass sich der Anteil der Elektrizität am Gesamtenergiebedarf der Schweiz in den letzten 20 Jahren stark vermindert hat und dass Elektrizität als umweltfreundliche Energieform lebenswichtig und in vielen Fällen unersetzlich ist.

Die Darstellungsweise ist nicht auf Fachleute, sondern auf Laien zugeschnitten und trägt dem Umstand Rechnung, dass die zahlreichen permanenten Abteilungen des Verkehrshauses (Schienen-, Strassen- und Luftverkehr, PTT, Kosmorama, Planetarium usw.) die Aufmerksamkeit der Besucher schon stark beanspruchen.

Ci

Kommission für Aufklärungsfragen

An ihrer Sitzung vom 12. Februar 1975 hat sich die Kommission des VSE für Aufklärungsfragen in erster Linie mit den Vorbereitungen für die 2. Etappe des internen Seminars über die Public Relations des VSE (am 27. Februar in Lausanne) befasst. Ausserdem prüfte sie weitere Themen für zukünftige Informationsanzeigen des VSE.

Die Kommission nahm im weiteren zur Kenntnis, dass die Schaffung von Informationsmaterial zur Unterstützung der Beteiligung kleinerer Mitgliedswerke an lokalen Ausstellungen und Veranstaltungen dringend erwünscht ist. Schliesslich pflegte sie eine Aussprache über die verschiedenen, auf kantonaler Ebene in die Wege geleiteten Initiativen gegen Kernkraftwerke.

Ci

Einführungskurse für Elektroinstallateurlehrlinge

Viele Betriebe, besonders der Maschinenindustrie, bilden ihre Lehrlinge seit vielen Jahren in firmeneigenen Lehrwerkstätten aus. Speziell für diese Arbeit geeignetes und ausgebildetes Personal führt die Lehrlinge systematisch in die grundlegenden Fertigkeiten des Berufes ein. Diese, teilweise bis zu einem Jahr dauernde schulmässige Ausbildung vermittelt dem Lehrling die Grundlagen für seinen Beruf, die er dann in der Restzeit der Lehre in der betreffenden Abteilung bis zur Lehrabschlussprüfung vervollkommen. Oftmals werden die jungen Leute vor der Lehrabschlussprüfung auf diese speziell vorbereitet.

Es liegt auf der Hand, dass mit der Ausbildung durch Fachinstruktoren über längere Zeit die Qualität der Lehre entsprechend gehoben wird. Die «Eidgenössische Expertenkommission für die Verbesserung der Berufslehre» erachtet die Meisterlehre nach wie vor als die zweckmässigste Berufsausbildung. Um die Lehre aber noch effizienter zu gestalten, empfiehlt diese Kommission zusätzlich noch die Durchführung von Einführungskursen. In diesem Sinne wurde vom Verband schweizerischer

Fortsetzung auf Seite 392

«Energie»: en préambule à une exposition d'actualité au Musée Suisse des Transports à Lucerne

L'automne prochain aura lieu une exposition particulière au Musée Suisse des Transports à Lucerne sous ce titre d'actualité: «Energie». Il s'agit là d'une action concertée de l'Economie énergétique suisse (qui coiffe: électricité, pétrole, gaz et charbon), avec l'appui sur le plan fédéral des offices et commissions compétents. M. le conseiller fédéral W. Ritschard ouvrira l'exposition le 6 juin en prononçant un discours sur ce sujet: «Politique énergétique d'aujourd'hui.»

Cette exposition a pour but d'exposer aux nombreux visiteurs de la Maison des transports ce qu'est cette notion d'«Energie» si actuelle et pourtant si abstraite. Elle se fonde sur des faits précis et des statistiques en s'abstenant toutefois d'une articulation par trop logique et recourt à des exposés visuels, à des modèles pleins d'intérêt et à des comparaisons parlantes. On y montrera par exemple comment au cours des 50 dernières années la consommation d'énergie de «Monsieur Tout le Monde» s'est spectaculairement accrue et modifiée, où et de quelle manière on peut éviter des pertes d'énergie, quels investissements nécessite actuellement la sécurité de notre approvisionnement énergétique et comment en définition nos besoins d'énergie pourront être couverts à l'avenir.

Il est rappelé à cet égard que la part de l'électricité aux besoins globaux d'énergie en Suisse a fortement baissé au cours des 20 dernières années et qu'en tant que forme d'énergie favorable à l'environnement, l'électricité est d'une importance vitale et qu'en maints usages elle est proprement irremplaçable.

Le mode de présentation n'est pas tant destiné aux spécialistes qu'aux profanes et tient compte du fait que les sections permanentes du Musée (trafic ferroviaire, routier et aérien, PTT, Cosmorama, Planétarium, etc.) sollicitent déjà amplement l'attention des visiteurs.

Ci

Commission pour les questions d'information

A sa séance du 12 février 1975, la Commission de l'UCS pour les questions d'information s'est occupée en premier lieu des préparatifs pour la seconde étape du séminaire interne de l'UCS sur les relations publiques (le 27 février à Lausanne). Elle a examiné en outre d'autres thèmes en prévision de futures annonces d'information.

La commission a pris connaissance ensuite d'un vœu urgent: créer du matériel d'information pour soutenir la participation des petites entreprises membres à des expositions et des manifestations locales. Pour finir, la discussion a porté sur les différentes initiatives lancées au niveau cantonal contre les centrales nucléaires.

Ci

Cours d'introduction au métier de monteur-électricien

Depuis bien des années, nombre d'entreprises (de l'industrie des machines notamment) forment leurs apprentis dans leurs propres ateliers. Un personnel qualifié, préparé spécialement pour ce travail, introduit systématiquement les apprentis dans les opérations fondamentales du métier. Cette formation scolaire, qui peut durer jusqu'à une année entière, inculque à l'apprenti les bases de son métier, qu'il parfait ensuite le restant de l'apprentissage dans la division en question, jusqu'à l'examen de fin d'apprentissage. Les jeunes gens sont souvent préparés spécialement à cette épreuve avant de la subir.

Il va de soi que la formation à longue échéance par des instructeurs qualifiés accroît la qualité de l'apprentissage. La «Commission fédérale d'experts pour l'amélioration de l'apprentissage» considère l'enseignement par le maître d'apprentissage comme la formation la plus adéquate du métier. Pour rendre l'apprentissage plus efficace, cette commission se prononce en faveur des cours d'introduction. C'est dans ce sens que l'Union Suisse des Installateurs-électriciens et l'Union des Centrales

Suite à la page 392

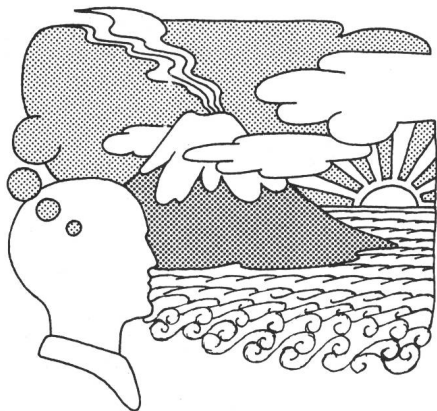
Das 6. Informations-Inserat des VSE

Den Alternativ-Energien, die neuerdings so häufig als «Retter in der Energie-Not» gepriesen werden, ist das 6. Informations-Inserat der VSE-Serie «Strom dient dem Menschen» gewidmet, das am 26. Februar wiederum in rund 40 Tageszeitungen aller Landesgegenden (je nachdem in deutscher, französischer oder italienischer Sprache) erschienen und hier in starker Verkleinerung wiedergegeben ist.

Eine Anzeige des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke

An Ideen fehlt es nicht...

Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme... Retter in der Energie-Not?



Wir leben im Kraftfeld gigantischer natürlicher Energieströme. Allein der Wind birgt das Mehrfache an Energie, die in sämtlichen Kraftwerken der Welt produziert werden kann. Eine geballte Energieladung steckt im Erdinnern: die Erdwärme. Unvorstellbar gross ist gar das Energiepotential der Sonne.

Schon bald Ablösung der heutigen Energiequellen?

Unter dem Eindruck der Verknappung und Verteuerung im Energiesektor hat sich die Hoffnung auf neue Energiequellen zum Teil ins Phantastische gesteigert; leider stehen übertriebenen Erwartungen harte Realitäten entgegen. Ein Beispiel: um in der Schweiz ein Sonnenkraftwerk von der Leistung eines heutigen Kernkraftwerkes zu erreichen, wären allein für die Sonnenkollektoren ungefähr 50 km² Bodenfläche nötig (etwa die Grösse des Thunersees). Die ungenügende Sonneneinstrahlung in unseren klimatischen Verhältnissen sowie das Fehlen technisch und wirtschaftlich erprobter Lösungen bedeuten, dass in der Schweiz bestenfalls eine gewisse Wärmemenge für einzelne Häuser, nicht aber kontinuierliche Nutzenergie für Grossanwendungen aus der Sonneneinstrahlung gewonnen werden kann.

Keine praktikablen Lösungen für die Schweiz
Auch Windkraftwerke gehören (zumindest vorübergehend) ins Reich der Wunschvorstellungen. Um ein modernes Kernkraftwerk mit 1000 Megawatt Leistung zu ersetzen, wären an die 100 000 (!) Windturbinen neuester Konstruktion nötig.

Gezeitenwerke, welche Flut und Ebbe ausnützen, sind nur an sehr wenigen Stellen der Erdoberfläche möglich – im Binnenland Schweiz ohnehin nicht. Ähnlich verhält es sich mit der geothermischen Energie: die Erdwärme kann in nennenswerten Mengen nur in vulkanischen Gegenden ausgenützt werden und schafft zudem schwerwiegende Immissionsprobleme (Gasdämpfe).

Liegt das Heil im Wasserstoff?

Wasserstoff könnte als neuer, zusätzlicher Energieträger gute Dienste leisten. Er lässt sich verhältnismässig leicht speichern und verteilen, und seine Verwendung ist umweltfreundlich.

Leider ist er aber nicht «einfach da», sondern muss entweder durch Elektrolyse mittels Elektrizität oder mit Hilfe von Primärenergie (Nuklearwärme) zunächst einmal erzeugt werden. Voraussetzung für eine Wasserstoffwirtschaft im grossen sind also Kernreaktoren; sie kann die verfügbare Gesamtenergiemenge nicht vergrössern, sondern höchstens ihre Nutzung vereinfachen.

...oder in der Kernfusion?

Wasserstoff ist auch das Ausgangselement für die Kernfusion oder Kernverschmelzung. Diese Nutzungsart der Kernenergie würde fast unbegrenzte Energiemengen freimachen. Aber trotz jahrzehntelanger eifriger Forschung ist bisher noch nicht einmal in einem Labor eine Kernfusion

zustandegekommen, denn dazu muss unter anderem eine Temperatur erzeugt werden, wie sie auf der Sonne herrscht. Eine entsprechende Nutzanwendung dürfte in diesem Jahrhundert, trotz aller Wunschträume, kaum möglich sein.

Die heute erprobte Lösung: Kernspaltung

Die Energiesachverständigen aller Länder sind sich in einem Punkt einig: es gilt, die extreme Abhängigkeit unserer Energieversorgung von flüssigen Brennstoffen zu verringern. Um dieses Ziel zu erreichen, steht als Alternative zur Erzeugung von mehr elektrischer Energie nur das erprobte Verfahren der Kernspaltung zur Verfügung. Für die Schweiz bedeutet somit der Bau weiterer Kernkraftwerke nicht grünes Licht für künftigen Stromverschleiss, sondern die notwendige Diversifikation unserer Energieversorgung. Möglich, dass die fernere Zukunft neue Energiequellen bringen wird. Von dieser «Möglichkeit» lässt sich jedoch in den kommenden Jahrzehnten nicht leben.

Bedeutung der verschiedenen Energiequellen

Energie-Art	Bedeutung für die Energieversorgung der Schweiz
Erdöl	<i>Vorräte beschränkt; zur Verminderung einseitiger Auslandsabhängigkeit Verlagerung auf andere Energieträger wünschbar. Erdöl als politische Waffe.</i>
Kohle	<i>Steigende Bedeutung, Vorratshaltung jedoch schwierig.</i>
Wasserkraft	<i>In der Schweiz optimal genutzt; weiterer Ausbau nur sehr beschränkt möglich. Als Träger unserer Stromversorgung weiterhin von grosser Bedeutung, wenn auch ihr Anteil abnimmt.</i>
Kernenergie	<i>Einzig kurzfristig ausbaufähige Energiequelle; problemlose Vorratshaltung.</i>
Erdgas	<i>Vorräte beschränkt; stellt keine Lösung des Energieproblems im grossen dar.</i>
Sonnen-Einstrahlung	<i>In unserem Klima keine genügende Einstrahlung für Nutzung im grossen Stil; nur vereinzelt für Wärmegewinnung von Bedeutung.</i>
Wind-Energie	<i>Aus technischen Gründen und wegen des enormen Eingriffs in das Landschaftsbild kein gangbarer Weg.</i>
Geothermische Energie (Erdwärme)	<i>Nur in vulkanischen Gebieten ausnützbar; Gasdämpfe. Kommt für die Schweiz nicht in Frage.</i>
Gezeiten-Energie	<i>Ebbe und Flut nur an wenigen Stellen der Erdoberfläche nutzbar. Für die Schweiz gegenstandslos.</i>

Strom dient dem Menschen

Verband Schweiz. Elektrizitätswerke, Bahnhofplatz 3, 8023 Zürich

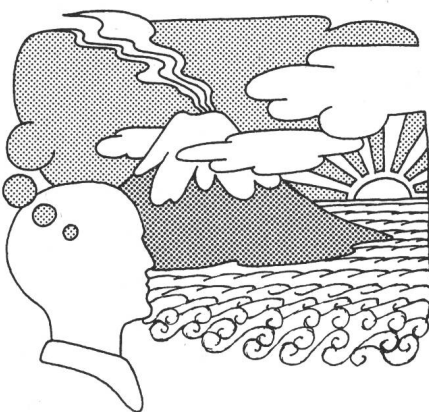
La 6^e annonce d'information de l'UCS

La 6^e annonce d'information de la série «L'Electricité au service de l'homme» a paru le 26 février dans environ 40 quotidiens de toutes les régions de la Suisse. Elle traite des énergies alternatives, souvent citées récemment comme panacée pour sortir de l'impasse énergétique. Voici, en format réduit, la version française de cette annonce.

Une information de l'Union des Centrales Suisses d'Electricité

Les idées ne manquent pas...

Soleil, vent, eau, géothermie... pour sortir de l'impasse énergétique?



Nous vivons dans le champ de forces de gigantesques flux d'énergie naturelle. Le vent développe à lui seul plusieurs fois l'énergie produite par l'ensemble des centrales électriques du monde. Les entrailles de la terre recèlent un capital colossal d'énergie: la géothermie. Le potentiel énergétique solaire est incalculable.

Bientôt des sources d'énergie nouvelles?

La pénurie et le renchérissement intervenus dans le secteur énergétique ont parfois projeté dans le domaine du fantastique l'espoir mis dans de nouvelles sources d'énergie. Mais la réalité s'oppose brutalement à l'utopie. Un exemple: pour réaliser en Suisse une centrale solaire de la capacité d'une centrale nucléaire actuelle, il faudrait couvrir une surface de 50 km² avec des collecteurs solaires, soit approximativement l'étendue du lac de Thoune! L'insolation insuffisante de nos régions, comme l'absence de solutions techniquement et économiquement éprouvées, nous permettent tout au plus d' envisager un apport limité d'énergie solaire pour les maisons particulières, mais pas d'approvisionner en permanence un vaste marché d'utilisateurs.

Pas de solutions praticables pour la Suisse

Les stations éoliennes appartiennent également (pour l'instant du moins) au domaine des vœux. Pour remplacer une centrale nucléaire moderne et d'une puissance de 1000 mégawatts, il faudrait implanter 100 000 (!) «éoliennes» de conception ultramoderne.

Les usines marémotrices exploitant le flux et le

reflux des eaux ne sont possibles qu'en certaines zones côtières, mais évidemment pas en Suisse. Il en va de même pour l'énergie géothermique, utilisable de façon rentable dans les régions volcaniques seulement, avec des problèmes ardu d'immissions (émanations gazeuses).

Le salut est-il dans l'hydrogène?

L'hydrogène pourrait rendre de bons services comme nouveau porteur supplémentaire d'énergie. Relativement facile à stocker et à distribuer, il ménage en outre l'environnement. Malheureusement, il n'existe pas à l'état naturel et doit d'abord être produit - soit par électrolyse au moyen de l'électricité, soit avec le concours de l'énergie primaire (chaleur nucléaire). Une économie énergétique axée sur l'hydrogène requiert donc des réacteurs nucléaires; elle ne peut accroître le potentiel énergétique global, mais tout au plus simplifier son exploitation.

...ou dans la fusion nucléaire?

L'hydrogène constitue également l'élément de base pour la fusion nucléaire. Ce procédé d'utilisation de l'énergie nucléaire libérerait des disponibilités énergétiques pratiquement illimitées. Mais en dépit de nombreuses années de recherches activement menées, aucune fusion nucléaire n'a encore pu être réalisée en laboratoire, car elle exige entre autres une température semblable à celle qui

règne sur le soleil. Malgré les vœux les plus optimistes, une application ne paraît guère possible au cours de ce siècle.

La solution aujourd'hui éprouvée: fission nucléaire.

Les spécialistes de tous pays se rallient unanimement à l'impératif suivant: réduire notre extrême dépendance à l'égard des combustibles liquides. Pour atteindre cet objectif, la fission nucléaire, aujourd'hui classique, demeure la seule option susceptible d'accroître notre production d'électricité. Pour la Suisse, la construction de centrales nucléaires constitue moins une parade aux pénuries futures qu'une diversification indispensable de notre approvisionnement en énergie. Un avenir lointain nous dotera peut-être de nouvelles ressources énergétiques. Mais ce «peut-être» n'offre pas l'ombre d'une garantie pour les prochaines décennies.

Importance des diverses sources d'énergie

Genre d'énergie	Importance pour l'approvisionnement énergétique suisse
Pétrole	<i>Réserves limitées; substitution souhaitable du pétrole par d'autres sources d'énergie, pour limiter une dépendance unilatérale de l'étranger. Le pétrole est considéré comme une arme politique.</i>
Charbon	<i>Importance croissante. Mais constitution de stocks difficile.</i>
Forces hydrauliques	<i>Exploitation optimum en Suisse; nouvelles possibilités excessivement restreintes. Demeurent notre principale source de production d'électricité, bien qu'en proportion décroissante.</i>
Energie nucléaire	<i>Seul secteur énergétique susceptible d'expansion à court terme; aucun problème pour la constitution de stocks de combustible nucléaire.</i>
Gaz naturel	<i>Réserves limitées; n'apporte aucune solution au problème énergétique global.</i>
Energie solaire	<i>Insolation insuffisante dans nos régions pour une exploitation en grand; apports individuels de chauffage seulement.</i>
Energie éolienne	<i>Solution exclue pour raisons techniques et défiguration de l'environnement.</i>
Energie géothermique (chaleur terrestre)	<i>Exploitable en régions volcaniques seulement; émanations gazeuses. N'entre pas en ligne de compte pour la Suisse.</i>
Energie marémotrice	<i>Flux et reflux exploitables en quelques régions côtières seulement. Sans objet pour la Suisse.</i>

L'Electricité au service de l'homme

Union des Centrales Suisses d'Electricité (UCS), Case postale, 1000 Lausanne 20

Fortsetzung von Seite 389

Elektroinstallateure und vom Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke, gestützt auf Art. 6 Abs. 2 des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom 20. September 1963 und Art. 7 der zugehörigen Verordnung vom 30. März 1965, ein Reglement über die Durchführung von Einführungskursen im Elektroinstallationsgewerbe erlassen. Dieses Reglement wurde vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit genehmigt und am 26. Juni 1969 in Kraft gesetzt. Es regelt die Organisation von Einführungskursen zur Aneignung der grundlegenden Fertigkeiten der Elektromonteurlerlinge in der Schweiz.

Die Einführungskurse haben den Zweck, die Lehrlinge nach einem festgelegten Programm in die einfachsten, grundlegenden Fertigkeiten des Berufes eines Elektromonteurs einzuführen, sie dadurch auf die weitere praktische Ausbildung im Lehrbetrieb vorzubereiten und diesen zu unterstützen. Das Üben an Probeteilen und an Werkteilen bleibt Aufgabe des Lehrbetriebes.

Wir möchten mit diesen Zeilen auf diese Möglichkeit hinweisen und die Unternehmungen, die Elektromonteure ausbilden, ermuntern, ihren Lehrlingen den Besuch dieser Kurse zu ermöglichen. Die kantonalen Berufsbildungsämter stehen für Auskünfte über den Zeitpunkt der Durchführung der Kurse und den Kursort gerne zur Verfügung. *Hf*

17. UNIPEDE-Kongress in Wien vom 23. bis 28. Mai 1976

Wir teilen unsern Mitgliedern mit, dass der nächste Kongress der Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Energie Electrique (UNIPEDE) in Österreich, und zwar im Mai 1976 in Wien, stattfinden wird. Die Eröffnungsfeier ist für Sonntag, den 23. Mai, vorgesehen, während die Arbeitssitzungen von Montag, 24., bis Freitag, 28. Mai, stattfinden werden. Ein zweiter Teil des Kongresses wird wiederum den Studienreisen gewidmet sein, die vom Sonntag, 29. Mai, bis 31. Mai in die verschiedenen Regionen Österreichs führen werden.

Das im Laufe des Frühlings erscheinende Programm stellen wir Interessenten gerne zu.

Suite de la page 389

Suisses d'Electricité, se basant sur l'art. 6, al. 2 de la loi fédérale sur la formation professionnelle du 20 septembre 1963 et l'art. 7 de l'ordonnance d'exécution du 30 mars 1965, ont édicté un règlement des cours d'introduction au métier de monteur-électricien. Ce règlement a été approuvé par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail et est entré en vigueur le 26 juin 1969. Il règle l'organisation des cours d'introduction destinés à initier les apprentis monteurs-électriciens aux techniques fondamentales de travail en Suisse.

Ces cours d'introduction ont pour but d'initier les apprentis, selon un programme déterminé, aux opérations fondamentales les plus simples de la profession de monteur-électricien, de les préparer à la formation pratique qu'ils recevront ultérieurement et d'encourager celle-ci. Les exercices sur pièces de manipulation et pièces véritables incombent à l'entreprise où s'effectue l'apprentissage.

Nous aimerions par là attirer l'attention sur cette possibilité, et inciter ceux de nos membres qui forment des monteurs-électriciens à faciliter la fréquentation de ces cours à leurs apprentis. Les offices cantonaux de formation professionnelle renseigneront volontiers sur la date et le lieu de ces cours. *Hf*

17^e Congrès de l'UNIPEDE à Vienne du 23 au 28 mai 1976

Nous informons nos membres que le prochain congrès de l'Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Energie Electrique se tiendra à Vienne (Autriche) au mois de mai 1976. La séance inaugurale est prévue pour le dimanche 23 mai, tandis que les séances de travail auront lieu du lundi 24 mai jusqu'au vendredi 28 mai. Une seconde partie du congrès sera consacrée aux voyages d'études qui se dérouleront du samedi 29 mai au lundi 31 mai et qui conduiront dans différentes régions d'Autriche.

Le programme détaillé paraîtra dans le courant de ce printemps et sera mis à disposition des intéressés.

Aus Mitgliedwerken – Informations des membres de l'UCS



Pressekonferenz der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG

Anlässlich der Pressekonferenz der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG vom 26. Februar 1975 informierten der Präsident des Verwaltungsrates, Herr Dr. E. Bachmann, und die Direktion über das vergangene Geschäftsjahr wie auch über die zukünftige Energieversorgungssituation der NOK. In einem speziellen Referat umriss Herr Elmiger, Direktor der NOK, im Anschluss an die allgemeinen Betrachtungen, die Probleme der Abwärmenutzung aus Kernkraftwerken.

Einigen Diskussionsstoff gab die für Herbst 1975 geplante Erhöhung der NOK-Tarifansätze an die Aktionärskantone im Ausmasse von 20,5 %.

Zurzeit wird die rechtliche Situation zwischen den NOK und den Kantonswerken durch den Tarifvertrag 1965–1975 bestimmt, der feste Tarifansätze vorsieht, die im Jahre 1970 neu festgelegt werden konnten. Für die Periode 1970–1975 bestanden somit – unbesehen von der Entwicklung der Teuerung und der Situation auf dem Kapitalmarkt – für die Kantonswerke feste Tarife, sicherlich eine einzigartige Erscheinung in der gegenwärtigen hektischen Phase der Preisentwicklung und der Zinsgestaltung auf dem Kapitalmarkt. Diese aus früheren Jahrzehnten stammende Regelung wurde durch die Entwicklung der letzten Jahre eigentlich überrollt. Auf den 1. Oktober 1975 wurde nunmehr mit den Kantonswerken ein neuer Vertrag für die nächsten zehn Jahre vereinbart, der unter den stark veränderten Verhältnissen bei den preisbildenden Faktoren eine Erhöhung im Ausmasse von rund

20 % und gleichzeitig die Möglichkeit einer jährlichen prozentualen Anpassung der Tarife auf den Beginn eines Geschäftsjahres vorsieht. Auf dieser Grundlage sollte es möglich werden, über die Deckung der höheren Kosten infolge der Teuerung und der gestiegenen Zinsbelastung hinaus die Abschreibungen und Rückstellungen zu verstärken und eine stärkere Eigenfinanzierung für



Umbau des Kraftwerkes Löntsch der NOK
(Die Inbetriebnahme erfolgt am 15. Juni 1975)